

Zwischenbericht

Kooperationsprojekt

Zwischenbericht Bremen

Erprobungsphase des Lernservers
an Bremischen Schulen

20. November 2006



Vorwort

Mit dem im Folgenden dokumentierten Kooperationsprojekt zwischen dem LIS, dem Senat, einer Reihe von Bremer Schulen, der Bremer Universität und dem Lernserver-Team der Uni Münster konnte eine Initiative auf den Weg gebracht werden, die auf eine beispielhafte Weise neue Wege der individuellen Rechtschreib-Förderung beschreitet. Nach einer ganzen Reihe von Vorlauf-Kontakten, Vorträgen und auch einzelnen Erprobungen des Münsteraner Angebots durch Schulen, Fördereinrichtungen und die Universität Bremen mündete gegen Ende 2005 der eher lose Austausch der vergangenen Jahre in ein umfassenderes und auf das gesamte Bundesland bezogenes Kooperationsprojekt.

Zentrales Anliegen des Projektes ist es, die Bremischen Schulen möglichst rasch dazu in die Lage zu versetzen, auf effektive, kostengünstige Weise eine deutliche Verbesserung der Rechtschreibkompetenzen ihrer Schüler zu gewährleisten. Aufgrund des großen Engagements aller Beteiligten konnte ein Vorhaben angeschoben werden, das mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln einer großen Zahl von Schülern (bislang insgesamt 3.430) dabei behilflich ist, ganz gezielt immer sicherer auf einem Gebiet zu werden, das trotz seiner enormen Bedeutung für immer mehr Schüler eine große Hürde darstellt.

Einen besonderen Stellenwert spielt das Verzahnen von Schule und Elternhaus, aber auch der Austausch zwischen den einzelnen Schulen unter Einbeziehung des Schulpsychologischen Dienstes.

Die große Zahl der beteiligten Grundschulen ist umso erfreulicher, als gerade in diesen für die Bildungsbiografie der Kinder entscheidenden Jahren eine Intensivierung der individuellen Förderung und ein kindgerechter, dennoch sachbezogener Bezug auf ihre Bemühungen notwendig ist. Auch lässt sich so einem weiteren wichtigen Anliegen des Projekts näherkommen: den Übergang auf die weiterführenden Schulen fließender zu gestalten.

Das enorme, ungebrochene Interesse von Schulen und Lehrkräften wie auch die zahlreichen inzwischen vorliegenden Rückmeldungen von Eltern und, nicht zuletzt, den Kindern selbst sind überaus ermutigend. Wenn es gelingt, mit dem Projekt ein Stück weit dazu beizutragen, dass Kinder die Rechtschreibung (und damit Schule und Unterricht) nicht als lästige Pflicht ansehen, sondern als Herausforderung, mit der sie Verantwortung für sich und ihre eigene Zukunft wahrnehmen, hat sich die Anstrengung gelohnt.

Bedanken möchte ich mich bei allen Beteiligten, durch deren großes Engagement das Projekt zu einem überaus lebendigen Baustein einer attraktiven und der individuellen Förderung verpflichteten Schullandschaft geworden ist. Die Ergebnisse sind bereits jetzt mehr als vorzeigbar und beispielhaft.

Münster, im November 2006

Prof. Dr. Friedrich Schönweiss

Wie alles begann

„Für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben werden in Auswertung förderdiagnostischer Beobachtungen Förderpläne entwickelt und für den individuell fördernden Unterricht genutzt. Sie sollen im Rahmen des schulischen Förderkonzeptes mit allen beteiligten Lehrkräften und Eltern abgesprochen werden.“ (Erlass Nr. 01/2005, Senator für Bildung und Wissenschaft, Bremen)

Der am 01.02.2005 in Kraft getretene Erlass Nr. 01/2005 des Senators für Bildung und Wissenschaft löst die „Richtlinien zu Nachteilsausgleichen bei Lese-Rechtschreib-Schwäche“ (Verfügung 57/2001) ab und verpflichtet alle bremischen Schulen zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens.

Auf Grundlage förderdiagnostischer Beobachtungen sollen vor allem in der Primar- und Sekundarstufe I die Leistungsstände der Schüler fortlaufend differenziert erfasst und Förderpläne für jedes einzelne Kind verfasst werden, um eine individuelle, leistungsstandangemessene Förderung für jede Schülerin und jeden Schüler mit Förderbedarf gewährleisten zu können.



Erster Kontakt

Auf der Suche nach umsetzbaren Lösungen für die Forderungen des Senators für Bildung und Wissenschaft wird der Lernserver am 14.12.2005 das erste Mal ins Landesinstitut für Schule (LIS) in Bremen eingeladen. Die Veranstaltung „Rechtschreibkompetenz verbessern!“ findet mit 180 Besuchern großen Anklang.

Im Folgenden wird von Seiten des LIS wie auch der Schulen großes Interesse an der Fortführung und Ausweitung der Kooperation zwischen LIS bzw. bremischen Schulen und Fördereinrichtungen und dem Lernserver der Uni Münster bekundet, um die Schulung möglichst vieler Lehrkräfte im Bereich LRS-Förderung zu gewährleisten.

Projektstart

Während eines weiteren Besuchs des Lernserver-Teams am 26.04.2006 im LIS wird ein Kooperationsprojekt zur Erprobung des Lernservers an Bremer Schulen offiziell beschlossen. Die ersten zehn Teilnehmerschulen werden durch das Münsteraner Team mit dem förderdiagnostischen Ansatz des Lernservers vertraut gemacht und hinsichtlich des Einsatzes von Diagnose und Förder-Materialien fortgebildet. Um möglichst rasch mit der Förderung an den Kooperationsschulen beginnen zu können, wurde die Testung aller Schüler der Klassenstufen 3-6 an den beteiligten Schulen bis zum 19.06.2006 beschlossen. Im Mai und Juni 2006 wird die Anzahl der Teilnehmerschulen aufgrund starker Nachfrage auf 16 Schulen erhöht.



Bremer Projektschulen

Sek.1	Gymnasien	Grundschulen	Förderzentren
SZ Lerchenstr. SZ Butjadinger Str.	Hermann-Böse-Gymnasium Gymnasium Obervieland	GS St. Magnus GS Schmidtstr. GS an der Paul-Singer-Str.	FÖZ Züricher Str.
SZ Obervieland Integr. Stadtteilschule Bergiusstr. St-Johannis-Schule Gesamtschule Mitte Gesamtschule Ost SZ Waller Ring	Gymnasium Horn	Tami-Oelfken-Schule	

Tabelle 1: Teilnehmende Schulen (Stand 11/2006)



Finanzierung

Am 26.04.2006 stellt das LIS aus seinem Fortbildungsetat 250 € pro Schule (insgesamt 4.000 €) für die Erprobung des Lernserver-Systems zur Verfügung. Der Lernserver erklärte sich bereit, neben diesem Fortbildungs- und Qualifizierungsaufwand das Projekt mit einem erweiterten Leistungenpaket zu unterstützen und den Projektetat auf insgesamt 12.000 € aufzustocken.

Aufgrund des großen Interesses der bremischen Schulen entschließt sich der Lernserver im Mai 2006, das Projektvolumen noch einmal um weitere 18.000 € auf ein Gesamtvolumen von 30.000 € zu erhöhen.

Kontingente	Anzahl	Kosten
Diagnose	3430	12.005€
Förderung	572	6.864€
Gruppenförderung	318	7.950€
Förder-CDs	590	2.950€
		29.769€

Tabelle 2: Aufstellung der Lernserver-Leistungen und Kosten (Stand 11/2006)



Projekttablauf

Fortbildung aller beteiligten Schulen

Im Rahmen der Erprobung des Lernservers an Bremer Schulen finden etwa alle sechs bis acht Wochen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen statt. Individuell oder im Plenum werden Erfahrungen mit dem Lernserver-System ausgetauscht, Förderkonzepte entwickelt und unterschiedliche Aspekte der LRS-Förderung erarbeitet. (Siehe dazu auch Zielsetzungen). Parallel dazu findet eine intensive telefonische wie E-Mail-Betreuung der einzelnen Schulen und beteiligten Lehrkräfte statt.

Testung aller Schüler der Klassen 3-6

Zwischen dem 26.04.2006 und 19.09.2006 findet die Testung aller am Projekt beteiligten Klassen der Klassenstufen 3-6 statt. Insgesamt werden in diesem Zeitraum in Bremen 3.430 Schüler hinsichtlich ihrer Rechtschreibkompetenzen diagnostiziert. Auch wird für alle Schüler ein individueller Förderplan entwickelt.

Schule	Stufe 2/3	Stufe 3/4	Stufe 4/5	Stufe 5/6	Gesamtschülerzahl
Sek.1					
SZ Lerchenstr.	0	0	40	85	125
SZ Butjadinger Str.	0	0	94	224	443
SZ Obervieland	0	0	112	289	401
Integr. Stadtteilschule Bergiusstr.	0	0	107	52	159
St-Johannis-Schule	0	0	1	199	200
Gesamtschule Mitte	0	0	0	266	266
Gesamtschule Ost	0	0	158	149	307
SZ Waller Ring	0	0	143	195	338
Gymnasien					
Hermann-Böse-Gymnasium	0	0	0	296	296
Gymnasium Obervieland	0	0	94	107	201
Gymnasium Horn	0	0	101	92	193
Grundschulen					
Grundschule St. Magnus	67	62	3	1	133
Grundschule Schmidtstr.	46	41	0	0	87
Grundschule an der Paul-Singer-Str.	79	91	0	0	170
Tami-Oelfken-Schule	43	41	0	0	84
Förderzentren					
FZ Züricher Str.	9	9	7	2	27
Gesamtanzahl	244	244	860	1957	3430

Tabelle 3: Übersicht über die teilnehmenden Schulen und Schüler (Stand 11/2006)

Bestimmung des Förderbedarfs und Entwicklung von individuellen Förderkonzepten

Am 26.06.2006 und 27.09.2006 wurden mit den einzelnen Schulen in jeweils einstündigen Beratungsgesprächen individuell auf die schulischen Voraussetzungen und den Förderbedarf der Schüler zugeschnittene Förderkonzepte entwickelt. Dabei wurden die Überlegungen der beteiligten Lehrkräfte wie auch der Beratungslehrer/Schulpsychologischen Dienste mit den Fördervorschlägen der

Universität Münster abgeglichen. Ziel war es, für jede Schule ein auf die spezifischen Gegebenheiten an den Schulen abgestimmtes Förderkonzept zu erarbeiten.

Förderung

Nachdem für jede Schule ein individuelles Förderkonzept entwickelt wurde, konnte mit der Förderung der Kinder begonnen werden. Je nach Förderkonzept erhalten die Kinder eine individuelle oder Kleingruppenförderung. Die Förderung ist zunächst auf den Zeitraum des laufenden Schuljahres (2006/07) beschränkt.

Evaluation

Gemeinsam mit dem Schulpsychologischen Dienst in Bremen (Ansprechpartner: Dr. Uwe Wiest) wird das Projekt evaluiert.

Hierbei soll nicht nur die Leistungsverbesserung der Kinder durch einen Re-Test ermittelt werden, sondern auch die unterschiedlichen Förderszenarien auf den Prüfstand gestellt werden.

Zielsetzung

Für den Projektzeitraum von anderthalb Jahren haben sich LIS und Lernserver zwei Ziele gesteckt: Zum einen soll durch **differenzierte Förderung** eine signifikante Verbesserung der Rechtschreibkompetenz bremischer Schülerinnen und Schüler erreicht werden, zum anderen soll durch die **gezielte Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften** in den Bereichen Diagnose und Förderung von Kindern mit Rechtschreibproblemen den Lehrkräften mehr Sicherheit und Kompetenz in den Bereichen Fehlerdiagnostik und individuelle Förderung vermittelt werden.

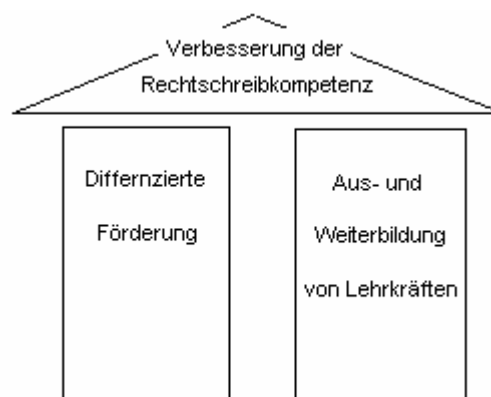


Abb. 1: Weg und Ziel des Projekts

Differenzierte Förderung bremischer Schülerinnen und Schüler

Das sichere Beherrschen der Schriftsprache zählt neben Lesen und Rechnen zu den wichtigsten Kompetenzen, die Kinder während der Schulzeit erwerben müssen, um im späteren Berufsleben bestehen zu können. Gerade dieser Bereich bereitet jedoch immer mehr Kindern Probleme. Daher setzen LIS und Lernserver im Rahmen dieses Projekts oberste Priorität auf die Verbesserung der Rechtschreibkompetenzen bremischer Schülerinnen und Schüler.

Fortbildung von Lehrkräften in den Bereichen Diagnose und Förderung von Kindern mit Rechtschreibproblemen

Um die optimale Förderung von Kindern mit Rechtschreibproblemen gewährleisten zu können, muss sichergestellt werden, dass sowohl Deutschkollegen als auch Förderlehrer über die erforderlichen Qualifikationen im Bereich der Diagnose und Förderung bei LRS-Problemen verfügen. Daher bildet die entsprechende Schulung der bremischen Lehrkräfte die zweite Säule des Projektes.

Die im Rahmen des Projektes stattfindenden Fortbildungen konzentrieren sich auf zwei Schwerpunktthemen: Dies ist zum einen die konkrete Arbeit mit dem Lernserver und zum anderen die Bedeutung von individueller Förderung und Fehleranalyse.

Im Bereich der **konkreten Arbeit mit dem Lernserver** werden die Lehrkräfte in den Bereichen Testdurchführung und -eingabe, Förderkonzeptentwicklung und Fördergruppeneinteilung geschult. Bei Nachfragen steht den Schulen immer ein Ansprechpartner vor Ort (Frau Rose/ LIS, Julian Blanck/ Lernserver) sowie die telefonische wie elektronische Betreuung durch das Lernserver-Team in Münster zur Verfügung.

Parallel dazu werden die teilnehmenden Lehrkräfte im Bereich **individuelle Förderung und Fehleranalyse** fortgebildet. Veranstaltungen in diesem Bereich konzentrieren sich auf unterschiedliche Aspekte, die im Bereich der LRS-Förderung Relevanz haben, etwa Informationen zum LRS-Erlass, Legasthenie und LRS, aber auch der Leistungsstandsermittlung im Bereich LRS.

Besondere Bedeutung kommt der Rolle des Fehlers im Lernprozess zu. Gerade im Deutschunterricht erfahren Fehler immer noch eine große Stigmatisierung, die rote Farbe unterstreicht den vermeintlichen Leistungsmakel noch einmal mit Nachdruck. Im Rahmen der Erprobung des Lernservers in Bremen soll deshalb auch ein Perspektivenwechsel im Umgang mit Fehlern herbeigeführt werden. Dies bedeutet zunächst, die Fehler der Kinder als ihre spezifischen Versuche des Richtigschreibens zu verstehen und im nächsten Schritt zu erkennen, dass ein Fehler differenziert Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand eines Kindes geben kann und dementsprechend eine bedeutende Rolle bei der Erstellung eines passenden und effektiven Förderplans spielt.



Förderkonzepte

Um einen kleinen Eindruck von der Vielfalt der erarbeiteten Förderkonzepte der Kooperationsschulen zu vermitteln, finden sich im Folgenden einige Beispiele für Förderkonzepte.

Individuelle Förderung

Gesamtschule Mitte

Die Gesamtschule Mitte hat sich für eine individuelle Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler entschieden. Hier haben alle Schüler eine individuelle Förder-CD erhalten, mit der sie im Unterricht und zu Hause arbeiten können. Für Schüler mit besonderem Förderbedarf wird darüber hinaus das betreute Arbeiten an den Materialien im Förderunterricht angeboten.

FÖZ an der Züricher Str.

Das FÖZ an der Züricher Str. hat als Krankenhausschule eine besondere Stellung in diesem Projekt. Hier verweilen die Kinder nicht wie an einer Regelschule mehrere Jahre, sondern verlassen die Schule nach einigen Wochen oder Monaten wieder, um anschließend eine Regelschule zu besuchen. Diese Zeit kann nicht nur dazu genutzt werden, um gezielt bestehende Lücken aufzuarbeiten, sondern den Kindern auch neues Selbstvertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit zu vermitteln.

Im FÖZ arbeiten die Kinder im Rahmen des Deutschunterrichts in Kleingruppen an ihren individuellen Materialien. Verlässt ein Kind das FÖZ, bekommt es seine Fördermaterialien als individuelle Förder-CD mit auf den Weg, damit in der neuen Schule oder zu Hause die Förderung fortgeführt werden kann.

Gruppenförderung

St.-Johannis-Schule

In der St.-Johannis-Schule werden in den 5. Klassen Kinder mit hohem Förderbedarf in sechs homogenen, Klassen übergreifenden Fördergruppen (5-9 Kinder) in einer speziellen Förderstunde pro Woche gefördert. Für jede dieser Fördergruppen wird eigens auf den Förderbedarf der Gruppe zugeschnittenes Fördermaterial bereitgestellt.

In den 6. Klassen werden die Schüler im Klassenverband in jeweils vier homogenen Kleingruppen gefördert.

Schulzentrum Obervieland

Im Schulzentrum Obervieland werden alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen in jeweils vier homogenen Kleingruppen pro Klasse gefördert. Die Förderung findet im Deutschunterricht statt.

Diese Gruppenförderung wird ergänzt durch eine spezielle Förderstunde pro Woche am Nachmittag, in der Kinder mit besonderem Förderbedarf individuell gefördert werden.

Tami-Oelfken-Schule

Die Basis der Rechtschreibförderung an der Tami-Oelfken-Schule bildet der Rechtschreibunterricht in jeweils 3 homogenen Gruppen je Klasse.

Für Kinder mit größeren Schwierigkeiten, die noch nicht am Sonderpädagogischen Förderunterricht teilnehmen, wird je Klasse eine einstündige Förderstunde eingerichtet, in der die Schüler mit individuellen Materialien gefördert werden.

Um eine gute Verzahnung zwischen Schule und Elternhaus zu gewährleisten, bekommt jedes Kind zusätzlich eine individuelle Förder-CD, mit der es auch zu Hause üben kann.

Weiterer Projektverlauf

In den kommenden Monaten sollen die Kooperationsschulen den Lernserver in der Rechtschreibförderung einsetzen und erproben. Dazu wird es in regelmäßigen Abständen Erfahrungsaustausche im LIS geben, während derer sich die Schulen über ihre Erfahrungen mit dem Lernserver austauschen und gemeinsam Lösungen für eventuell auftretende Probleme (Versagensängste, Motivationsmangel, Migrationshintergrund) entwickelt werden können.

Darüber hinaus wird das Projekt in Zusammenarbeit von LIS, Schulpsychologischem Dienst und Lernserver evaluiert, um die Verbesserung der Rechtschreibleistung der Schüler, die Auswirkungen auf Diagnose- und Förderkompetenz von Lehrkräften sowie die Entwicklung von Förderkonzepten der Schulen zu ermitteln.

Münster, im November 2006,

Linda Sophie Flug



Literatur

http://www.legasthenie.de/Schule/Erlasse/e01_2005_aBREMEN.pdf